

Deponiekritisches nun auch auf Landesebene

Gammelbyer schließen sich „Naturfreunden“ an



Alexandra Florek (von links), Benita Klose, Jürgen Klose, Sebastian Schulz, Ina Walenda, Katja Karrié, Brigitte Lott, Christiane Kreuzkam und Brigitte Lietzmann unterzeichnen die Beitrittserklärung. ©

Gammelby. Beide Seiten können nur voneinander profitieren – darüber waren sich am Mittwoch alle einig. Umweltschützer der Gammelbyer Bürgerinitiative (BI) „Deponie-nie“ haben sich dem Verein „Naturfreunde Deutschland“ angeschlossen. „Wir bekommen nun unsere achte Ortsgruppe. Und zwar eine, die uns besonders auf die Probleme der Mülllagerung aufmerksam macht“, betonte Ina Walenda, Landesgeschäftsführerin der „Naturfreunde“. Sie vertrat zusammen mit dem stellvertretenden Landesvorsitzenden Jürgen Klose und dessen Frau Benita bei der Beitrittsunterzeichnung die Schleswig-Holstein-Ebene.

Alexandra Florek, Katja Karrié, Christiane Kreuzkam, Brigitte Lietzmann, Brigitte Lott und Sebastian Schulz waren für die BI da. Sie war 2015 entstanden, als die Unternehmensgruppe Peter Glindemann beantragte, die nicht mehr betriebene Deponie im Norden Gammelbys zu erweitern. „Von diesem Plan hat Glindemann inzwischen Abstand genommen“, erklärte Florek. Allerdings plane die Firma jetzt eine größere Deponie an der Bundesstraße 76 zwischen Gammelby, Kochendorf und Kosel. Die Befürchtung der BI: Falls die Deponie dort errichtet wird, könnte dort Bauschutt gelagert werden, der beim „unmittelbar anstehenden Rückbau der Atomkraftwerke“ anfallen werde.

Walenda begrüßte, dass die „Naturfreunde“ von den Gammelbyern für dieses Problem sensibilisiert würden. Katja Karrié erläuterte die Vorgeschichte des Beitritts. „Aus der BI hatte sich 2016 ein Verein zur Wahrung der Natur gegründet. Er hieß Naturfreunde Gammelby. Natürlich wurde dann der Landesverband auf uns aufmerksam.“ Statt Namensstreit war nun Beitritt die Lösung – für Ina Walenda eine „Win-Win-Situation“. rik

